



Prof. Dr. phil. H. Gerd Würzberg - Kommunikations- und Medienwissenschaftler

MEHR LESEN

NOTIZEN ZUR CORPORATE CULTURE / 2

Sollen Manager Meetings schwänzen?

Wenn der *Harvard Business Manager* als „Management-Tipp des Tages“ empfiehlt: „So schwänzen Sie Meetings“, dann wirft das doch ein ziemlich schräges Licht auf unsere Business Community, oder?

Egal, ob man darin jetzt eine ernstgemeinte Anstiftung zu subversivem Verhalten von Führungskräften sieht oder den HBM-Tipp als satirischen Kommentar zu den skurrilen Seiten unserer Unternehmenskultur hinnimmt – die Sache mit den Meetings bleibt ein Dilemma.

Zwar bestreitet kaum jemand, dass Führungskräfte und Mitarbeiter viel zu viel Zeit in Besprechungen verbringen, in manchen Firmen und Behörden bis zu 80 Prozent der Arbeitszeit. In einigen Konzernen erzeugt eine Stunde Vorstandsmeeting mehr als 40 Stunden weiterer Besprechungen. Das sind absurde Verhältnisse!

Aber: Obwohl jeder genervt ist und die Ressourcen-Verschwendung beinahe täglich erlebt, findet man irgendwie keinen Ansatzpunkt zur effektiven und effizienten Veränderung der gewachsenen / gewucherten Meeting-Landschaft.

In einer aktuellen Studie wurden Führungskräfte und Mitarbeiter in Deutschland zu ihrer Einschätzung der Meeting-Qualität in ihren Unternehmen befragt. Ein Drittel der Befragten erlebt Besprechungen als:

- zu häufig,
- zu lange,
- zu unproduktiv.

Wie die Untersuchung zeigt, wissen die Unternehmen in den meisten Fällen sehr wohl um die mangelhafte Qualität der Besprechungen. Dieser Befund deckt sich genau mit meinen Beobachtungen aus zahlreichen Beratungsprojekten zur internen Kommunikation: Man sieht den Mangel, geht aber – im wahren Sinne des Wortes – zur Tagesordnung über. Und das ist ein Problem, denn dadurch wird nicht nur Produktivität verschenkt, sondern auch die Unternehmenskultur an einer empfindlichen Stelle beschädigt: Schlecht vorbereitete Meetings sind immer auch Ausdruck mangelnder Wertschätzung gegenüber Mitarbeitern und Kollegen.

Wie kann man Meetings (wieder) zu dem machen, wofür sie eigentlich da sind: zu einem effizienten Kommunikations- und Führungsinstrument?

Diskutieren Sie mit auf meinem Blog: wuerzberg.de/blog/

* „Verständnisfragen“ werden manchmal bei Veranstaltungen gestellt, um zu Wort zu kommen, obwohl Fragen eigentlich nicht zugelassen sind. Die Veranstaltung, in der wir uns alle zusammen gerade befinden, scheint zu diesem Typus zu gehören. Fragen sind unerwünscht, lästig, halten nur den Betrieb auf. Der Schriftsteller Bodo Kirchhoff hat es 2009 so formuliert: *Es bleibt keine Zeit mehr für Fragen, es reicht nur noch für Antworten*. Ich nehme mir gerne einmal im Monat Zeit für aktuelle Fragen **und** für (gerne auch Ihre!) Antworten.